

Wer ist schuld an Corona?

Unterrichtsideen für berufliche Schulen und (berufliche) Gymnasien

Peter Widenmeyer, Fachberater

Wer ist schuld an Corona? Theologische Reflexion

Im Zusammenhang mit Seuchen und Epidemien wurde und wird immer wieder nach Schuldigen gesucht. Natürlich macht es aus medizinisch-wissenschaftlicher Sicht Sinn, bei der Corona-Welle nach den Ursachen zu fragen. Aber offensichtlich hat der Mensch darüber hinaus auch das Bedürfnis, mit Fingern auf andere zeigen zu können, und sei es nur, um sich selbst zu ent-schuldigen („Die Frau, die du mir gegeben hast!“, Gen 3). Nicht selten spielen dabei rassistische oder kulturelle Vorurteile einerseits, Verschwörungstheorien andererseits eine Rolle:

- ▶ Antisemitische Erklärungsmodelle („Brunnenvergiftung“) z.B. während der Pestwelle 1347 bis 1350
- ▶ Ess- und Sex-Gewohnheiten als Ursprung von Aids
- ▶ Essgewohnheiten in China
- ▶ Verschwörungstheorien: Schuld an Corona seien Regierungen, Geheimlabore oder (besonders in Großbritannien beliebt) 5-G-Sendemasten

Und offenbar sieht nicht nur der ukrainische Bischof Filaret in der Corona-Welle eine Strafe Gottes für unser „unmoralisches“ Verhalten – auch manche Christen hierzulande scheinen das so zu sehen. Dagegen ist zu sagen: Dass ein Tun-Ergehens-Zusammenhang aus biblischer bzw. christlicher Sicht nicht besteht, wird im Alten Testament besonders deutlich im Buch Hiob (Zurückweisung der Erklärungen der Freunde Hiobs in Kap. 42,7-10) und im Neuen Testament etwa im Heilungswunder am Blindgeborenen Joh 9,1ff. Gerade diese Stelle erinnert auch daran, dass der Begriff „Allmacht Gottes“ sich aus christlicher Sicht deutlich unterscheidet von einer landläufigen oder vordergründig philosophischen, wonach Gott uns gegenüber immer „gut“ zu sein hat und dass sich, wenn das einmal nicht der Fall ist, entweder sein Unvermögen oder aber seine Boshaftigkeit uns gegenüber zeigt. Die Wunder Jesu sind immer bezogen auf eine konkrete Situation und ihre Auswirkungen auf den Menschen. Aber auf das universelle Heil, auf ein Dasein, in dem kein Tod, kein Leid und keine Tränen mehr sein werden hoffen und warten wir noch.

Gerade als evangelische Christen ist uns durchaus geläufig, dass Gott uns auch als „verborgener Gott“ („Deus absconditus“) begegnet – und doch gerade darin als Wegbegleiter, Helfer, Mitleidender. Die Wunder Jesu – auch die Heilungswunder – im Neuen Testament sind Zeichen für die lebensstiftende Kraft Gottes. Aber der Glaube an ihn ist für den Glaubenden nicht die Versicherung für ein unbeschwer-tes, ruhiges Leben, sondern *pístis* – Vertrauen. Vertrauen wächst in den angenehmen und schönen, aber auch in den unangenehmen, schmerzlichen Erfahrungen.

Ist der Mensch des Menschen Wolf?

„Homo homini lupus“ – diesen Satz, der auf Plautus zurückgeht, hat der Staatsphilosoph Thomas Hobbes in einer Widmung seinem Buch *De Cive* („Über den Bürger“) vorangestellt. Genau betrachtet bezieht sich das Zitat auf das Verhältnis von Staaten zueinander – nicht von Einzelpersonen (dazu nachher mehr).

In der Tat können wir beobachten, wie unter der Corona-Krise das Verhältnis der Staaten zueinander leidet. Einerseits natürlich durch eine pauschale Schuldzuweisung an China. Andererseits dadurch, dass anscheinend ein Land dem anderen im großen Stil Atemschutzmasken vor der Nase weg kauft. Auch in Europa sehen wir, wie schwer sich die einzelnen Staaten etwa bei der Frage nach gemeinsamen Corona-Bonds tun.

Aber auch in den Supermärkten ist die Hölle los: Streit um Klopapier und Nudeln, Prügeleien an der Kasse – es scheint, als ob Corona zu allererst den gesunden Menschenverstand angreift. Zeigt sich hier die wahre Natur des Menschen? Sind Menschen hoffnungslose Egoisten?

Sicher sind das nur einige wenige.

Ein evangelischer Unterricht sollte hier nicht bei Fragen von Moral oder Charakter stehen bleiben. Jesus hat uns gelehrt, dass Gott in das Verborgene sieht und welche unermessliche Bedeutung das Scherflein der Witwe (Lukas 21) hat, die voll Vertrauen gibt, was sie kann.

Interessant ist, dass Hobbes in seiner Widmung im Blick auf Einzelpersonen schrieb: „homo homini Deus“ – ein Mensch ist des anderen Gott. Ich selber höre das auf dem Hintergrund von Matthäus 25, wo denen, die selbstverständlich anderen Gutes getan haben, offenbart wird: „Was ihr einem meiner geringsten Geschwister getan habt, das habt ihr mir getan.“

Viele ungenannte Menschen in unserer Gesellschaft – ganz vorne Pflegekräfte und Ärzte, aber auch einfach Menschen in ihrer eigenen Nachbarschaft – handeln so. Aus meiner Sicht lohnt es sich, mit unseren Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen:

- ▶ Was habt ihr an positiven Beispielen erlebt – wo Menschen anderen Menschen zu „Gott“ wurden, oder vielleicht wenigstens zu „Engeln“ – oder vielleicht einfach nur: zu Schwestern und Brüdern?
- ▶ Und was kann Menschen helfen, den Egoismus zu überwinden?
- ▶ Wie wirkt sich ein Glaube, der wohl die materiellen Bedürfnisse der Menschen sieht (vgl. das „Dreifachgebot“ der Liebe, Mk 12,29-31), aber auch weit darüber hinaus hofft, positiv auf das Miteinander aus?

Jede Krise trägt eine Chance in sich

Bleibt nun der Blick der nach vorn. Es wird eine Zeit nach Corona geben. Das Positive an der Vergänglichkeit ist ja, dass auch negative Erfahrungen eines Tages Geschichte sein werden. Allerdings: das Leben nach Corona wird in der Tat nicht mehr dasselbe sein. Solche Einschnitte ins persönliche und wirtschaftliche Leben haben die wenigsten Einwohner unseres Landes jemals erlebt.

Ich sehe mich selbst auf der Seite der Lamentierer, die sagen: „Warum hat man das nicht früher kommen sehen? Warum sind die Schulen nicht schon perfekt ausgerüstet für Home-Schooling?“ Hinterher ist jeder schlauer.

Wenn wir dieses Fragen konstruktiv nutzen wollen, müssen wir in die Zukunft fragen: Was müssen wir ändern? Wie können wir es beim nächsten Mal besser machen?

In christlichen Gelassenheit würde ich sagen: Wir lernen.

Hier meine – unvollständige, naive und völlig vorläufige – Liste dessen, wovon ich mir wünsche, dass ich selbst und unsere Gesellschaft dazulernt oder weiterdenkt:

- ▶ Als Unterrichtender lerne ich, dass der Umgang mit digitalen Medien zu meiner Professionalität gehört.
- ▶ Gleichzeitig zeigt die jetzige Erfahrung aber auch die Stärken eines persönlichen Unterrichts von Mensch zu Mensch in unseren Schulen. Das möchte ich ausschöpfen, wenn es wieder losgeht.
- ▶ Wachstum um jeden Preis - diese Wirtschaftsstrategie ist nicht nur unter Umweltschutzgründen schon lange fragwürdig. Wenn amerikanische Politiker fordern, dass sich die Alten um der Wirtschaft willen „opfern“ sollen, dann wünsche ich mir, dass unsere Gesellschaft wahrnimmt, dass die Wirtschaft für den Menschen, und nicht der Mensch für die Wirtschaft gemacht ist.
- ▶ Ich wünsche mir ein ernsthaftes Nachdenken über das bedingungslose Grundeinkommen. Die jetzt in der Coronakrise zugesagten staatlichen Hilfen (einschließlich Krediten) belaufen sich auf eine Billion (!) Euro. Das bedingungslose Grundeinkommen könnte Künstlern, kleinen Selbständigen und aus Menschen, die wegen der Krise arbeitslos geworden sind, den Rücken freihalten und könnte flexible Arbeitsverhältnisse schaffen
- ▶ Die Corona-Krise hat nicht nur Egoisten hervorgebracht (und dieser Egoismus offenbart ja auch tiefe Furcht und Haltlosigkeit bei den Betroffenen), sondern viele genannte und ungenannte Beispiele für Liebe, Zusammenhalt und gegenseitigem Verständnis. Ich bin dankbar dafür und möchte mit meinen Schülerinnen und Schülern auf diese dankbare Weltsicht hinarbeiten
- ▶ Ich wünsche mir, dass es im Blick auf die Wertschätzung gegenüber Pflegeberufen und den vielen Bereichen der sozialen Arbeit nicht beim Klatschen vom Balkon bleibt. Dass Krankenhäuser wieder vermehrt der Genesung und nicht vorrangig der Wiederherstellung der Arbeitskraft des Patienten dienen.
- ▶

In diesen Wochen sind mir die Jesusworte aus der Bergpredigt wieder neu wichtig geworden: *„Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“ (Matth 6,25-34)*

Unterrichtsideen und Bausteine

Vorbemerkungen zum beigegebenen Material

Die beiliegenden Arbeitsblätter sind als Rohmaterial zu verstehen. Bitte machen Sie sie sich selbst zu eigen, indem Sie sie auf Ihre Schülerinnen und Schüler anpassen. Bedenken Sie bitte auch, dass sich die Situation noch laufend verändert, seit dieses Material entstanden ist.

Da das Material beim ptz online zur Verfügung gestellt wird, habe ich nur gemeinfreie Bilder beigegeben. Ebenso verweise ich aus rechtlichen Gründen nur auf aktuelle Artikel und bitte Sie, diese ggf. eigenverantwortlich in ihr Material (Text- und Infoblätter) aufzunehmen.

Die Arbeitsblätter sind vor allem als Mittel zur Selbstreflexion und als Gesprächseinstieg / Diskussionshilfe gedacht, nicht als Lernstoff.

Anknüpfen lässt sich am Lehrplan des Beruflichen Gymnasiums zum Beispiel an den Themenkreisen „Ich“, „Mensch“, „Zukunft“, „Gott (Theodizee)“, aber auch an Themen des Berufsschul-Lehrplans sowie an Lehrplaninhalten anderer Schularten in der Sek II.

1) Wer ist schuld an Corona?

Wenn Sie über diese Frage ins Gespräch kommen wollen, können Sie das über das Textblatt „**M1 - Wer ist schuld an Corona?**“ tun.

Einstieg

Die SuS erhalten das Arbeitsblatt (**M1**) und halten darauf fest, welche Theorien ihnen in diesem Zusammenhang begegnet sind. Außerdem nehmen sie zu einer oder mehrerer dieser Theorien Stellung.

Ausgehend von diesem Arbeitsblatt können Sie mit der Klasse in die Diskussion „Seuchen, eine Strafe Gottes?“ (vgl. meine theologische Reflexion) oder – je nach Voraussetzungen – auch tiefer in die Theodizee-Frage einsteigen.

Vertiefung

Aus den hier genannten aktuellen Internetquellen gestalten Sie ein Textblatt, das Sie mit der Klasse lesen und anschließend diskutieren können.

Wenn Sie den Aspekt „Sind Seuchen eine Strafe Gottes?“ problematisieren wollen, eignet sich zum Beispiel folgender Artikel:

- Ukrainischer Bischof bezeichnet Corona als Folge von Homosexualität (27.03.2020)

https://www.n-tv.de/der_tag/Ukrainischer-Bischof-Homo-Ehe-schuld-an-Coronavirus-article21674856.html

In diesem Artikel aus dem Idea-Spektrum wird deutlich, dass die Diskussion auch in Gemeinden in Deutschland geführt wird:

- Corona-Pandemie: eine Strafe Gottes? Pro und Contra

<https://www.idea.de/glaube/detail/ist-die-corona-pandemie-eine-strafe-gottes-112446.html>

- ▶ Artikel zu Verschwörungstheorien rund um Corona (06.04.2020)
<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/corona-schwindel-101.html>
- ▶ Artikel zur Herkunft von Aids auf der Homepage der Deutschen Aidshilfe e.V. (2014)
<https://magazin.hiv/2014/08/19/hiv-nichts-gegen-eine-gute-verschwörungstheorie-aber/>
- ▶ Sehr sachlich und gut empfand ich dieses Gespräch des Deutschlandfunks mit Michael Blume, dem Antisemitismusbeauftragten der Landesregierung
https://www.deutschlandfunk.de/coronavirus-fiebrige-mythen-verbreiten-sich.886.de.html?dram:article_id=472048

Anschließend Klassengespräch und Diskussion, ausgehend von den Schülerantworten.

2) Corona – Ist der Mensch des Menschen Wolf?

Einstieg

Gestalten Sie ein Textblatt oder eine Folie unter Verwendung eines der folgenden Internet-Artikel (Streit ums Klopapier)

- ▶ <https://www.spiegel.de/panorama/mannheim-streit-um-klopapier-endet-in-schlaegerei-a-916b04a7-9f37-4228-9e34-cd9010d2e819>
- ▶ <https://www.n-tv.de/panorama/Streit-um-Klopapier-gipfelt-in-Schlaegerei-article21654869.html>

Vertiefung

Zur Vertiefung und als Sprungbrett für ein Klassengespräch können Sie das Arbeitsblatt „**M2a – Ist der Mensch des Menschen Wolf?**“ verwenden.

Die SuS reflektieren darin erlebtes oder über Medien erfahrenes, egoistisches Verhalten. Davon ausgehend nehmen sie Stellung zu den weiterführenden Fragen rund ums Thema „Egoismus“.

Vertiefung

Wenn Sie möchten, können Sie das Gleichnis (!) vom Weltgericht (**M2b**), Matthäus 25, noch ins Spiel bringen. Wichtig dabei: die am Ende Gelobten haben selbstverständlich und ohne Berechnung das Gute getan (Luther: „sponte et hilariter!“). Es geht hier nicht um das Postulat eines „Gerichtes nach den Werken“, sondern um die Haltung der Glaubenden gegenüber ihren Mitmenschen und ihrer Mitwelt.

Anschließend Klassengespräch und Diskussion, ausgehend von den Schülerantworten.

3) Die Chance in der Krise

Einstieg

Klassengespräch zur Frage

- ▶ „Was wird sich nach Corona ändern?“ oder
- ▶ „Was können wir aus Corona lernen?“

Vertiefung

Die SuS lassen sich von der Word-Cloud zu Matthäus 6 (**M3a**) inspirieren, einen Satz oder Sätze der Hoffnung zu formulieren.

Sie halten beispielhaft fest, an welcher Stelle die Krise ihr eigenes Leben verändert hat oder verändern wird.

Wenn Sie wollen, können Sie anschließend Matthäus 6 „Vom Schätzesammeln und Sorgen“ (**M3b**) in die Klasse einbringen und mit den SuS reflektieren.

Materialien

- **M1** Wer ist schuld an Corona?
- **M2a** Corona – Ist der Mensch des Menschen Wolf?
- **M2b** Vom Weltgericht
- **M3a** Word-Cloud zu Matthäus 25
- **M3b** Vom Schätzesammeln und Sorgen

Bild-Quellen:

Bild M1: Menschen fliehen vor der Pest

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wilson_%22The_plague...%22;_people_fleeing_from_plague_Wellcome_L0016623.jpg

Bilder M2a:

Wolf: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Le_Loup_-_Wolf_-_Gallica_-_ark_12148-btv1b2300254t-f3.png

Patent auf Toilettenpapier: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Toilet-paper-roll-patent-US465588-0.png>

Bilder M3b:

Lilien 1880: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/45/Lilium_pumilum.jpg

Schwalbe 1853: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Swallow_Illustration.jpg

M1– Wer ist schuld an Corona?

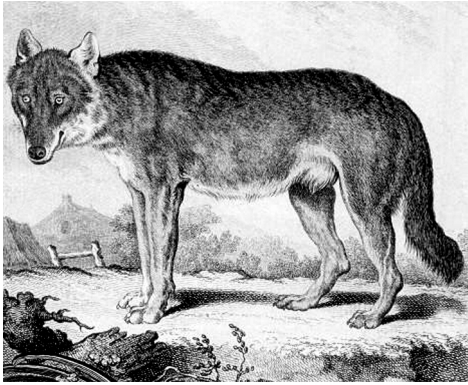


Menschen fliehen vor der Pest. 1630

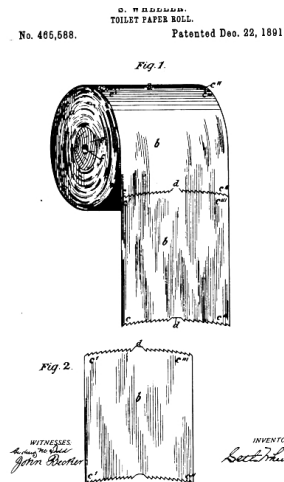
Wissenschaftliche Ursachenforschung ist wichtig, um einer Pandemie zu begegnen. Doch in den letzten Wochen wurden auch immer wieder Vermutungen darüber geäußert, wer für den Ausbruch oder die Verbreitung der Krankheit verantwortlich ist. Dabei sind oft Vorurteile und Halbwissen im Spiel. Welche Erklärungen sind Ihnen begegnet?

Wie stehen Sie selbst zu solchen Erklärungen und Theorien?

M2a- Corona – Ist der Mensch des Menschen Wolf?



„Homo homini lupus“ –
„Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“,
schrieb der englische Philosoph Thomas Hobbes
(1588-1679) in einem seiner Bücher. Seine
Lebenszeit war von mehreren Kriegen überschat-
tet – darunter den Bürgerkrieg in England 1642
und – aus der Ferne – den Dreißigjährigen Krieg,
der von 1618 bis 1648 auf dem europäischen
Festland tobte.



Patentschrift zur Erfindung des Klopapiers 1891

Auch während der Corona-Krise legten manche Zeitgenossen ein Verhalten an den Tag, über das andere nur den Kopf schütteln konnten..

Was meinen Sie:

Warum „hamstern“ Menschen?

Sind wir Menschen
alle Egoisten?

Es gab auch Menschen,
die in der Krise auf ungewöhnliche
Weise Gutes getan haben und die nicht
vergessen werden sollten, zum Beispiel:

Wie können wir
Egoismus überwinden?

M2b– Vom Weltgericht

31 Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, 32 und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, 33 und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. 34 Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! 35 Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. 36 Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? 38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? 39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. 41 Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! 42 Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. 43 Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht. 44 Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? 45 Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. 46 Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

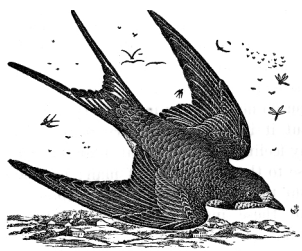
(Jesus von Nazareth. Überliefert in Mt 25, 31-46)



Greifen Sie ein paar beliebige Worte aus der obenstehenden Wortwolke und formulieren Sie daraus einen hoffnungsvollen Satz für einen Ihrer Lieblingsemenschen!

Was werden Sie selbst nach der Krise vielleicht anders angehen als vorher?

M3b– „Vom Schätzesammeln und Sorgen“



Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung?

Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, **denn der** morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

(Jesus von Nazareth. Überliefert im Matthäusevangelium, Kapitel 6, Verse 19-34)